



Dr. med. Norbert Enders

# Enders' Handbuch Homöopathie

Alle wichtigen Heilmittel  
Die richtige Anwendung



**TRIAS**

Enders'  
Handbuch Homöopathie



**Dr. med. Norbert Enders** studierte Medizin in Heidelberg, Lausanne und Tübingen. Nach seinem Studium übte er den Arztberuf etwa zehn Jahre lang aus. Beschränkt auf die Möglichkeiten der Schulmedizin konnte Dr. Enders seine persönlichen Vorstellungen vom Arzt-Sein nicht verwirklichen. Als ewig Suchender ging er deshalb zunächst zum humanitären Dienst in den Fernen Osten, später zum Studium und zur Lehre der ethnischen Medizin nach Mittelamerika.

Nach zehnjähriger Kreuzfahrt fand Dr. Enders seine Bestimmung in der Begegnung mit der Homöopathie. Er studierte das Fach an der Wiener Schule unter Professor Dr. med. Mathias Dorcsi, dessen langjähriger Schüler und Freund er war.

Seit 35 Jahren praktiziert Dr. Enders erfolgreich in eigener Praxis und widmet sich außerdem der Lehre und Ausbildung von Laien und Ärzten sowie der volkstümlichen Verbreitung der Homöopathie. Zu diesem Zweck hat er zahlreiche Bücher geschrieben, die in vielen Auflagen im TRIAS Verlag und im Haug Verlag erschienen sind. Zur Jahrtausendwende hat Dr. Enders seine Praxis nach Frankreich verlegt, wo er auch an neuen Projekten arbeitet.

Dr. med. Norbert Enders

Enders' Handbuch  
**Homöopathie**

- Alle wichtigen Heilmittel
- Die richtige Anwendung



■ Vorwort	10
-----------	----

## 1



<b>Einleitung</b>	13	
■ Was ist Homöopathie?	14	
– Der Name	14	
– Die Methode	15	
– Die Kunst	15	
■ Hinweise ... unbedingt lesen	16	
– Wichtig!	16	
– Zur Arbeit mit dem Handbuch	16	
– Die Grundsätze der Homöopathie	17	
– Warum so viele unterschiedliche Potenzen?	18	
		– Welche Potenz verwende ich nun?
		– Was ist eine homöopathische Arznei?
		– Was bedeutet Auslösung?
		– Was bedeutet Modalität?
		– Was bedeutet Konstitution?
		– Was bedeutet Diathese?
		– Was ist eine Nosode?
		– Grenzen der Selbstbehandlung

## 2



<b>Der kranke Mensch</b>	35	
■ Heilung als ganzheitlicher Prozess	36	
<b>KOPF</b>	38	
<b>Kopf – Ein kostbares Gut</b>	38	
■ Haarausfall	38	
– Diffuser oder totaler Ausfall	38	
– Haarausfall der Augenbrauen	40	
■ Kopfschmerz	41	
– Hinterkopfschmerz	41	
– Schulkopfschmerz	43	
		– Linksseitiger Kopfschmerz
		– Rechtsseitiger Kopfschmerz
		– Spannungskopfschmerz
		– Erschöpfungskopfschmerz
		– Folge von Gehirnerschütterung
		<b>Hirn – Die Schaltzentrale</b>
		■ Geburtsschaden
		– Hirnverletzungen
		■ Hirnhautentzündung
		■ Trigeminusneuralgie
		– Schmerzen
		■ Multiple Sklerose



■ Parkinsonismus	58	<b>OBERER KÖRPER</b>	110
■ Schlaganfall	61	<b>Hals – Multifunktionale Schaltstelle</b>	110
■ Sonnenstich	62	■ Halsschmerzen	110
■ Veitstanz	63	– Das Übliche	110
<b>Auge – Spiegel der Seele</b>	66	– Die Ausnahmen	112
■ Augapfel	66	■ Heiserkeit	114
– Hornhautverkrümmung	66	■ Schilddrüse	116
– Herpes zoster	67	– Struma	118
– Regenbogenhautentzündung	67	<b>Brust – Unser Präziosenschutz</b>	121
– Grauer Star	68	■ Die weibliche Brust	121
– Grüner Star	69	– Brustknoten	121
– Netzhautblutung	70	– Zur Stärkung des Gewebes	123
– Retinopathie	70	■ Brustschwellung bei Männern	124
– Sehstörungen	72	■ Rippenneuralgie	125
■ Augenlider	74	<b>Lunge – Heim des Odems</b>	126
– Lidkrampf	74	■ Asthma	126
– Lidlähmung	75	– Erkältungsasthma	126
– Lidschwellung	76	– Nervöses Asthma	127
– Xanthelasma	77	– Chronisches Asthma	127
– Gerstenkorn	78	■ Bronchitis	129
– Bindehaut	79	– Akute Bronchitis	129
<b>Ohr – Hören, Zuhören, Verstehen</b>	81	– Chronische Bronchitis	129
■ Ohrentzündungen	81	– Herbstbronchitis	131
■ Ohrgeräusche	83	– Emphysebronchitis	132
■ Schwerhörigkeit	84	■ Husten	132
<b>Nase – Direkter Zugang zum Hirn</b>	88	– Beginn	133
■ Heuschnupfen	88	– Kitzelhusten	133
– Vorbeugung	89	– Bellhusten	133
– Fließschnupfen	90	– Krupp-Husten	134
■ Nasenbluten	92	– Krampfhusten	135
■ Nasenpolypen	93	– Erkältungshusten	135
■ Schnupfen	96	– Chronischer Husten	136
– Säuglingsschnupfen	96	– Zur Ausheilung	136
– Fließschnupfen	96	– Lungenentzündung	137
– Stockschnupfen	97	■ Mukoviszidose	137
– Nebenhöhlen	98	– Behandlung der Konstitution	138
– Zur Ausheilung	99	– Zur Gewebestärkung	139
<b>Mund – Tor des Genießens</b>	100	– Behandlung der Begleitentzündung	139
■ Mundfäule	100	■ Rippenfellentzündung	141
■ Zähne	101	<b>Herz – Schnittstelle aller Sinne</b>	142
– Zahnknirschen	102	– Herzklopfen – ohne klinischen Befund	142
– Zähnen	104	– Herzstolpern	143
– Zahnfleischbluten	105	– Herzenge – Herzkranzgefäße	143
– Zahnfleischschwund	105	– Herzdruck – Herzmuskel-	
– Zahnkaries	106	schwäche	145
– Zahnschmerz	107		
– Zahnziehen	109		

# Inhalt

<b>Kreislauf – Strömung des Blutes</b>	146		
■ Ohnmacht	146		
– Blasse Ohnmacht	146		
– Rote Ohnmacht	148		
■ Schwindel	149		
– Allgemeiner Schwindel	149		
– Innenohrschwindel	150		
<b>Gefäße – Die Transportbahnen</b>	152		
■ Arteriosklerose	152		
– Rote Menschen	153		
– Blasse Menschen	154		
■ Bluterkrankheit	156		
■ Blutdruck	157		
– Hoher Blutdruck	158		
– Niedriger und hoher Blutdruck	159		
– Blutdruckkrise	160		
– Blasse Gefäßdegeneration	161		
■ Blutschwamm	162		
■ Durchblutungsstörungen	163		
– Kräftige, rote Menschen	163		
– Blasse, abgemagerte Menschen	164		
■ Venenentzündung	166		
<b>Bauch – Die Verfeinerungsstätte</b>	167		
■ Magen	167		
– Erbrechen bei Kindern	167		
– Erbrechen bei Säuglingen	168		
– Magenbluten, Bluterbrechen	169		
– Magenschmerzen	169		
– Magengeschwür	171		
– Oberbauchsyndrom	171		
– Schluckauf	172		
– Sodbrennen	173		
■ Nabelkolik	174		
<b>UNTERER KÖRPER</b>	176		
<b>Darm – Vom Stofflichen zur Energie</b>	176		
■ After	176		
– Afterfistel	176		
– Afterjucken	177		
■ Blinddarm	179		
– Blinddarmreizung	179		
■ Entzündungen des Darms	181		
– Allgemeine Entzündungen	181		
– Colitis mucosa	183		
– Colitis ulcerosa	184		
■ Hämorrhoiden	186		
■ Stuhlgang	188		
		– Verstopfung	188
		– Durchfall	191
		■ Würmer	194
		<b>Leber – Hort der Fermentierung</b>	195
		■ Leberatrophie (fettige Degeneration)	195
		■ Leberentzündung	196
		– Akute Hepatitis	197
		– Zusätzlich zur Ausleitung der Gifte	197
		– Chronisch-aggressive Hepatitis	198
		– Erschöpfung bei Hepatitis	199
		■ Leberzirrhose	200
		– Zur Ausleitung	200
		– Zur Entgiftung	201
		<b>Galle – Spiritus cholericus</b>	202
		■ Akute Gallenentzündung	202
		– Konstitutionsbehandlung	203
		■ Gallensteine	204
		<b>Bauchspeicheldrüse – Sitz der Süße</b>	205
		■ Chronische Pankreatitis	205
		– Konstitutionsbehandlung	205
		– Behandlung der Begleitkoliken	206
		■ Diabetes	208
		– Einleitende Behandlung	208
		– Notfallbehandlung	209
		– Konstitutionsbehandlung	210
		– Begleitbeschwerden	210
		– Gangrän	211
		– Altersdiabetes	212
		<b>Niere – filtrieren und selektieren</b>	214
		■ Nierenblutung	214
		■ Nierenentzündung	216
		– Akute Entzündung	216
		– Chronische Entzündung	217
		■ Nierenschumpfung	218
		■ Nierensteine	221
		– Nierenkolik	221
		– Nierengriß	222
		<b>Blase – Zwischenspeicher der Entgiftung</b>	223
		■ Blasenentzündung	223
		■ Reizblase	225
		<b>Das männliche Genitale</b>	227
		■ Hoden	227
		– Hodenbeschwerden	227



– Hodenhochstand	230		
■ Prostatavergrößerung	232		
<b>Das weibliche Genitale</b>	234		
■ Eierstock	234		
– Akute Entzündung (Ovariitis)	235		
– Chronische Beschwerden	236		
■ Gebärmutter	239		
– Gebärmutterverlagerung	239		
– Gebärmutterblutung	240		
– Myom	240		
– Muttermundentzündung	242		
■ Menstruation	242		
– Erste Periode kommt zu spät	243		
– Die Periode bleibt aus	246		
– Periodenfluss	248		
– Zwischenblutung	250		
– Prämenstruelles Syndrom (PMS)	253		
– Schmerzen vor und während der Periode	255		
– Schmerzen während der Periode	259		
– Schmerzen nach der Periode	262		
– Schmerzen vor, während und nach der Periode	264		
– Mittelschmerz	265		
■ Scheidenentzündung	266		
<b>SCHWANGERSCHAFT &amp; GEBURT</b>	266		
<b>Kinderkriegen und die Zeit danach</b>	268		
■ Kinderwunsch	268		
– Unfruchtbarkeit	269		
■ Schwangerschaft	272		
– Erbrechen	272		
– Stauungen	273		
– Nieren- und Blasenbeschwerden	275		
– Kreislaufstörungen	275		
– Oberbauchbeschwerden	276		
– Kindsbewegungen	277		
– Blutung	277		
– Neigung zur Fehlgeburt	278		
■ Geburt	279		
– Vorbereitung	279		
– Wehen	280		
– Krämpfe	281		
■ Wochenbett	282		
– Wochenfluss	282		
– Wochenbettfieber	283		
– Brustentzündung	283		
– Sonstiges	284		
■ Stillzeit	286		
– Milcheinschuss	286		
– Abstillen	287		
■ Das Neugeborene	287		
<b>HAUT</b>	289		
<b>Haut – Hülle, Berührung und Austausch</b>	289		
■ Abszess	289		
■ Akne rosacea	292		
■ Akne vulgaris	295		
– Einleitende Behandlung	295		
– Konstitutionsbehandlung	296		
– Zur Ausleitung	297		
■ Beingeschwüre	298		
– Offene Geschwüre	299		
– Eitrige Geschwüre (Superinfektion)	302		
– Ursachenbehandlung	302		
■ Erysipel	303		
■ Fußpilz	305		
■ Gürtelrose	305		
■ Herpes labialis	307		
■ Insektenstiche	308		
■ Krätze	311		
■ Nagelpilz	312		
■ Nesselsucht	313		
■ Neurodermitis	315		
– Einleitende Behandlung	316		
– Konstitutionsbehandlung	317		
– Reaktionsarznei	319		
■ Schuppenflechte	320		
– Im Frühjahr	320		
– Im Herbst	321		
– Im Winter	321		
■ Sonnenallergie	322		
■ Sonnenbrand	323		
■ Umlauf	324		
■ Verbrennung	325		
– Ersten Grades	326		
– Zweiten Grades	326		
– Dritten Grades	326		
■ Warzen	327		
■ Wundliegen	328		
<b>BEWEGUNGSAPPARAT</b>	328		
<b>Muskeln – Werkzeuge unseres Willens</b>	331		
■ Sportverletzungen	331		



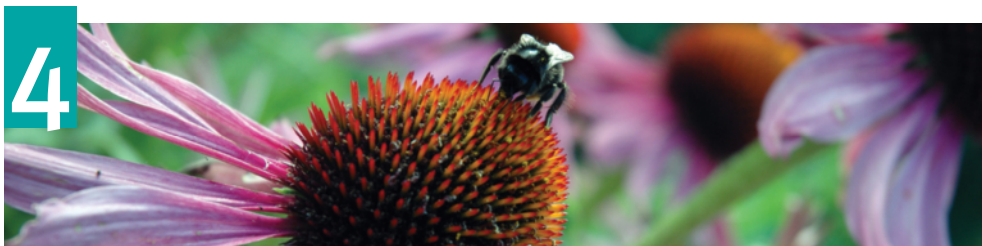
■ Wadenkrämpfe	334	– Scharlach	380
<b>Gelenke – Ausdruck der Flexibilität</b>	335	– Windpocken	382
■ Amputationsschmerz	335	■ Malaria	384
■ Gichtanfall	336	■ Operation	386
■ Hüftarthrose	337	■ Raucherentwöhnung	387
■ Kniegelenkarthrose	339	■ Reisekrankheit	388
■ Kniegelenkentzündung	341	■ Verletzungen	390
■ Rheuma	343	<b>VERFASSUNG</b>	390
– Vorwetterrheuma	343	<b>Verfassung – Erbgut, Verhalten, Vermögen</b>	393
– Herbstrheuma	344	■ Abmagerung	393
– Sommerrheuma	346	■ Appetit	396
■ Schultergelenkentzündung	347	– Appetit vermindert	396
■ Umknicken	348	– Appetit vermehrt	398
<b>Wirbelsäule – Haltung und Aufrichtigkeit</b>	349	■ Bettnässen	399
■ Chronische Schmerzen	349	■ Nervosität	401
■ Skoliose	350	■ Ruhestand-Syndrom	403
■ Obere Wirbelsäule	351	■ Schlaf	405
– Nacken	351	■ Schlafgestörte Kinder	407
– Brustbereich	352	– Eher rundliche Kinder	408
■ Untere Wirbelsäule	353	– Eher zarte Kinder	409
– Kreuzschmerz	353	■ Schlafwandel	410
– Hexenschuss	355	■ Schmerzen	411
– Bandscheibenschaden	355	– Druckschmerz	411
– Steißbeinschmerz	356	– Einschießender Schmerz	413
<b>AUSLÖSUNG</b>	356	– Krampfender, hämmernder Schmerz	414
<b>Auslösung – Was steckt dahinter?</b>	357	– Bohrender, schabender Schmerz	415
■ Erkältung	357	■ Sexuelle Probleme bei Frauen	417
– Vorbeugung im Herbst	357	– Schmerzen, trockene Scheide, Verkrampfung	417
– Erste Hilfe	358	– Unlust, Müdigkeit	420
– Erkältung im Sommer	359	■ Sexuelle Probleme bei Männern	422
– Erkältung von Herbst bis Frühjahr	360	– Impotenz	422
■ Fieber	361	– Frühzeitiger Samenerguss	424
■ Föhn	366	– Hypersexualität – übermäßiges Verlangen	425
■ Impfschäden	368	■ Stress	429
– Behandlung mit Impfnosoden	368	– Geistige Überanstrengung	430
– Allgemeine Komplikationen	371	– Körperliche Überanstrengung	431
■ Kater	372	■ Überaktive Kinder	432
■ Kinderkrankheiten	373	■ Wachstumsstörungen	439
– Keuchhusten – akute Phase	374	– Kleinwuchs	439
– Keuchhusten – spätere Phase	375	– Längenwuchs	440
– Masern	376	■ Zornige Kinder	441
– Komplikationen bei Masern	377	– Rote Kinder	441
– Mumps	378	– Blasse Kinder	442
– Röteln	379	■ Wechseljahre	443



– Trockene Wallungen	443	– Schwache Leistung	463
– Wallungen mit Schweiß	445	– Verspätete Leistung	466
<b>ANLAGE</b>	448	– Unterforderte Schüler	468
<b>Anlage – Erbe unserer Minderwertigkeit</b>	448	– Schulangst, Schulstress	470
■ Krebsgeschehen	448	<b>Gemüt – Hort der Empfindungen</b>	472
– Geschwüre	449	■ Angst	472
– Krebsbefall der Organe	451	■ Ärger	474
– Metastasen	456	■ Depression	476
– Behandlungsfolgen	457	– Enttäuschungsdepression	477
<b>GEIST-SEELE</b>	457	– Reaktive Depression	480
<b>Geist – Hort des freien Willens</b>	459	– Erschöpfungsdepression	481
■ ADS-Syndrom	459	– Sexuelle Depression	482
■ Legasthenie	460	– Hysterische Depression	483
■ Schulprobleme	462	– Manische Depression	484
– Hirnmüdigkeit	462	■ Heimweh	485
		■ Innere Unruhe	486
		■ Vereinsamte Menschen	492



<b>Die Arznei</b>	495	<b>ABC der Arzneien</b>	502
■ Heilkraft der Natur	496		



<b>Repertorium</b>	595	<b>Anhang</b>	636
■ Index der häufigsten Symptome	597	■ Homöopathische Haus- und Reiseapotheke	636
■ Repertorium	603	■ Neue Arzneinamen	638
		■ Literatur	639
		■ Beschwerdeindex von A–Z	640

# Vorwort

*Der alte Arzt spricht Latein.  
Der junge Arzt spricht Englisch.  
Der gute Arzt spricht die Sprache seines Patienten.*

Lange bevor die Homöopathie wissenschaftlich anerkannt wurde und in Kliniken und Universitäten Einzug hielt, wurde sie in den Familien wertgeschätzt und erfolgreich eingesetzt. Inzwischen hat sich der Kreis auch auf entfernte Verwandte und Freunde ausgedehnt. Denn wir alle wissen, dass keine Medizin Gesundheit, Krankheit und Heilung besser neu beleuchten kann.

Die rasche Folge der Nachauflagen zeugt von treuen Patienten, wissensdurstigen Lesern und eifrigen Anwendern und hat mich veranlasst, die letzte Auflage grundlegend zu überarbeiten. Dank der stets kreativen Grafiker des Verlags erscheint sie in anwendungsfreundlicherem Gewand. Möge auch sie helfen, die Probleme unseres angeschlagenen „Gesundheitssystems“ zu lösen.

In Ruhe oder im Notfall können Interessierte nun noch einfacher nachschlagen, was ich in Sprechstunden, Seminaren und vielen Büchern schon vermitteln durfte. Die Mehrzahl unter ihnen ist auf diese Weise mündig geworden. Andere fanden dadurch eigene Wege des Heils. Denn jeder ist aus eben dem Geist gemacht, den er versteht.

Mündige sind von unersättlicher Natur. Ihr Wissensdurst zwingt mich zu weiterem Teilen und Mitteilen; manchmal nicht ohne egoistische Hintergedanken für beide Teile. Einige von ihnen geben inzwischen ihr Wis-

sen weiter, an Angehörige, Verwandte und Nachbarn, hat doch ihr eigenes Wohlbefinden die Neugier und Nachfrage nach natürlicher Behandlung geweckt.

Wie eh und je ist mir daran gelegen, die Homöopathie als Bestandteil des täglichen Lebens, als geistiges Gut im Volksbewusstsein zu etablieren, und zwar ungeachtet der Vor- und Ausbildung des Einzelnen. Zum einen im Sinne ihres Entdeckers *Samuel Hahnemann*, zum anderen im Sinne einer modernen Medizin, die unserem Zeitverständnis angemessen und menschenwürdig ist.

So soll auch diese Neuauflage die Mündigkeit des Lesers untermauern mit arzneilichen Empfehlungen für *akute* Erscheinungen und Beschwerden des Alltags sowie mit arzneilichen Anregungen für *chronische* Erkrankungen. Sie umfassen jedoch weder die Behandlung *chronisch* erkrankter Menschen noch die Behandlung der Person in ihrer ganzheitlichen Verfassung. Diese obliegt auch weiterhin einem Behandler des Vertrauens, der seine Kunst auf dem Fundament einer wohl beherrschten Methode in absoluter Kenntnis ihrer Technik aufbaut. Auch berechtigen meine Hinweise nicht dazu, sie als *Dauerbehandlung* zu verstehen, zu benutzen oder weiterzugeben.

Die Gesetzmäßigkeiten der Natur zeigen uns immer wieder, dass der technologische



Fortschritt in der klinischen Medizin sowohl den Arzt als auch den erkrankten Menschen am Wesentlichen vorbeigehen lassen: am individuellen Selbstverständnis des Leidens, an seiner Sinnhaftigkeit und damit auch an seiner möglichen kreativen Überwindung.

Auf diesem Weg ist die Homöopathie ein *Begleiter* und kein vom Arzt abhängiges Allheilmittel. Die liebende Hinwendung zum göttlichen Anteil im Menschen und der aufrichtige Glaube an die göttliche Ordnung sind weit größere und wertvollere Arzneien, als es die Homöopathie je wird sein können. Sie gehört jedoch dieser höheren natürlichen Ordnung an und wird uns nur in der Überwindung des Leids als tägliches Geschenk, als tägliche Gnade, als Labsal bewusst.

Diese Erfahrung möchte ich den Menschen mitteilen, in der täglichen Praxis und im Alltag. Nicht die Geheimnistuerei um die verabreichte Arznei, sondern die natürliche Offenheit und die verinnerlichte Kenntnis um die Arznei fördern die notwendige Zusammenarbeit von Behandler und Patient. So ist dieses Buch als vertiefende *Anregung*, als weiterführende *Möglichkeit* einer ärztlichen Behandlung zu verstehen.

Wie bei meinen Sachbüchern üblich, ist auch dieser Titel in mehrere Teile gegliedert. Der erste Teil umfasst eine *Einleitung*, der zweite Teil beschreibt den *kranken Menschen*. Im dritten Teil wird *die Arznei* – in Bezug auf die zuvor aufgeführten Beschwerden – dargestellt. Zuletzt folgt ein *Repertorium*, welches sich schwerpunktmäßig mit dem lästigen Erkältungsgeschehen befasst und weitere bewährte Anwendungen auflistet.

Ich wünsche meinen Patienten, durch das Studium dieses Buches noch kenntnisreicher zu werden, ihr Wissen zu vertiefen und dadurch noch gelassener zu werden. Neue Leser mögen ihnen ebenso gelassen nacheifern.

Besonderer Dank gebührt neben meinen Patienten, meinen Schülern und Freunden vor allem meiner Tochter. Sie alle begleiten mich und meine Homöopathie seit vielen Jahren mit fruchttragender Intuition, mit vulkanisierender Kritik und mit blütreibender Zuneigung; ihre mystischen Begabungen, die Kraft ihres Zuhörenkönnens lassen mich immer wieder neue Quellen homöopathischer Symbolkraft erahnen.

Ich danke meinen sonnengebräunten, meereswindgelüfteten, eingeborenen philippinischen Freunden, die mir äußere und innere Ruhe zum Arbeiten vermitteln, mir Alltäglichkeiten besorgen und wiederholen: „*Wenn du gegangen sein wirst, werden wir dich vermissen.*“ Ich gehe jedes Jahr, und jedes Jahr vermissen wir uns.

Es bleibt mir, all jenen Menschen zu danken, denen ich durch Jahrzehnte homöopathisch und dadurch menschlich zutiefst verbunden bin, unter anderen den Mitgliedern meiner Haug-Verlagsfamilie, insbesondere Frau Dr. Elvira Weißmann-Orzowski, die mir durch ihren unermüdlichen Einsatz, ihre liebevolle Kritikfähigkeit und ihre klare romaneske Ausstrahlung ans Herz gewachsen ist und für die ich nicht immer ein Sonntagsbraten bin, der sich ohne Magendruck verdauen lässt.

Dr. med. Norbert Enders





# 1

## Einleitung

Zunächst mögen Sie sich mit den Grundlagen der Homöopathie, deren Geschichte, Methode und Anwendung vertraut machen. Mit wichtigen Hinweisen zum Gebrauch des Handbuches sowie zum Umgang mit den Potenzen und Darreichungsformen der Arzneien.

## Was ist Homöopathie?

*Sieh zu, wie die Dinge in der Welt beschaffen sind.  
Und unterscheide an ihnen Stoff, wirkende Kraft, Zweck.  
Marc Aurel*

Aufgrund der zunehmenden Zerstörung unserer Umwelt, der Vielzahl von Umweltgiften, der stetigen Missachtung von Naturgesetzen und der wachsenden Kälte im Miteinander der Menschen suchen immer mehr Kranke die Heilung ihrer Beschwerden gezielt in den vielfältigen Ressourcen der Natur. Die Homöopathie als ganzheitliche, sanfte und sichere Heilmethode stellt für den Suchenden in diesem Zusammenhang eine echte Bereicherung dar.

Die Homöopathie ist eine *Volksmedizin*, das heißt, sie ist Gemeingut des Volkes. Sie ist von ihrem Grundsatz her ein Teil der Natur, so wie auch der Mensch ein Teil der Natur in höherer Ordnung ist. So steht uns Menschen, was auch immer die Natur hervorbringt, zur freien Verfügung.

Diesen ihren Gaben sollten wir jedoch mit Zuneigung, Ehrfurcht und Demut begegnen.

Auf vielfältige und doch so einfache Weise gibt die Homöopathie uns die Chance, dem menschlichen, diagnostischen und therapeutischen Zwiespalt entgegenzutreten. In ihrem individuellen Ansatz ist sie dem erkrankten Menschen zugeneigt, bemisst ehrfürchtig die Kraft ihrer heilenden Arzneien und demütig die wachsende Erfahrung.

Die Homöopathie birgt darüber hinaus eine einfache Lösung, um unser kränkliches „Gesundheitssystem“ zu heilen. Denn je mündiger der kranke Mensch, desto geringer sein Anspruch an das „System“. Homöopathie ist kostensparend, unschädlich und damit menschenwürdig.

### Der Name

Der Begriff *Homöopathie* setzt sich aus zwei griechischen Wörtern zusammen: *homoïon* für ähnlich und *pathos* für Leiden. Das bezieht sich auf den uralten Grundsatz der Medizin, dass Ähnliches mit Ähnlichem geheilt werden kann und soll.

Hahnemann hat vor über 200 Jahren diesen Grundsatz neu entdeckt, für seine Heilweise wiederbelebt und wurde so zum Begründer der Homöopathie. Die bis zu diesem Zeitpunkt bekannte Medizin nannte er *Allopathie*.

## Die Methode

---

Die Homöopathie ist von der Methode her eine somatopsychische Therapie. Das bedeutet, der Arzneireiz setzt bei den Arzneistoffen in ihrer Ursubstanz an und wirkt über das Organ, über das System und über feine Regelkreise auf den Menschen als Ganzes und somit auch auf das Seelisch-Geistige.

Sie ist eine *Methode*, die auf die Enthüllung des Besonderen der Erscheinungen abzielt. Das Besondere aber ist die Ganzheit, die Einmaligkeit, also das, was uns zur Person, zur Persönlichkeit macht (Verfassung). Das, was wir am kranken Menschen wahr-

nehmen, ist das sich Offenbarende, die ans Licht gebrachten Geschehen an Leib und Seele. Was verdeckt ist, soll aufgedeckt und verarbeitet werden. Diese Verarbeitung durch den Homöopathen geschieht im Abgleich der Zeichen des kranken Menschen mit den Zeichen des Arzneibildes (Grundsatz der Ähnlichkeit).

Neben der wissenschaftlichen Erforschung von Krankheitsursachen und deren Auswirkungen hat noch ein anderer Weg in der Wissenschaft seine Berechtigung: Den erkrankten Menschen reden lassen, ihn anschauen, ihm zuhören und ihn verstehen.

## Die Kunst

---

Die *Kunst der Anamnese*, das ist die Erhebung der Krankengeschichte, besteht darin, den ganzen Menschen zu erfassen. Im Hinblick auf dieses Ziel gewichtet und bewertet der Homöopath die jeweiligen Zeichen und fügt sie dergestalt zusammen, dass schließlich das Bild des Erkrankten mit dem Bild der Arznei übereinstimmt. Die Art der Erkrankung ist dabei von geringster Bedeutung, richtet sich die Erfassung doch in jedem Fall auf den Menschen in seiner Gesamtheit und nicht ausschließlich auf die Krankheitssymptome. Das ist auch der Grund, warum es in der Homöopathie keine Fachrichtungen gibt.

Klinische Befunde sind zweifelsohne dringend notwendig, sie allein helfen aber nur wenig, wenn es darum geht, den Menschen in einem höheren Zusammenhang – unter Berücksichtigung der Bedingungen seines Organismus, seiner Abhängigkeit von der Umwelt und seiner Beziehung zur Schöpfung – zu erfassen.

So betrachtet, ist die Homöopathie eine Bereicherung unserer modernen Medizin. Sie ergänzt die technischen Fortschritte in Diagnostik und Pharmazie, denn sie gibt uns bewährte Arzneien und eine menschliche Einsicht in den Patienten.



## Hinweise ... unbedingt lesen

### Wichtig!

Dieses Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist ein Lesebuch für Laien und für junge Studierende der Homöopathie, denen Mut gemacht werden soll, umgehend ihre Patienten mit homöopathischen Arzneien zu versorgen.

- Die Behandlung chronischer Krankheiten oder der Konstitution des Einzelnen obliegt weiterhin dem Behandler Ihres Vertrauens. Auch eine eventuell angezeigte, länger währende Behandlung sollten Sie Ihrem Homöopathen überlassen.

### Zur Arbeit mit dem Handbuch

Im zweiten Teil dieses Buches, „Der kranke Mensch“, habe ich eine neue Struktur gewählt: Hier wird nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema beschrieben, welches in der Homöopathie durchaus üblich ist. Die Unterkapitel sind bewusst nicht alphabetisch sondern nach Sinnhaftigkeit gegliedert. Auch konnte ich nicht umhin, die organischen Störungen um die Kapitel „Auslösung“, „Verfassung“, „Geist“ und „Gemüt“ zu ergänzen. Da sich diese Störungen auf den Menschen als *Ganzes* beziehen, waren sie in obiges Schema nicht einzugliedern, geht es doch um eine höherwertige, subjektive Ordnung, deren Inhalt wir die „subjektiven Daten der Person“ nennen, welche nur durch Anschauen und Anhören des kranken Menschen zu erheben sind. Diese Daten vervollständigen unser Verständnis von der Arznei und unser Verstehen des kranken Menschen; sie formen gewissermaßen das Elixier des Fortgeschrittenen.

Sie finden bei den Beschreibungen immer wieder Hinweise zur Person, die zur Unterscheidung in der Arzneiwahl dienen sollen. Dabei beschreibe ich Menschen in ihrem

Sosein, benutze deshalb mit wenigen Ausnahmen das Pronomen „er“, was Sie bitte mit Hilfe Ihrer bildlichen Vorstellungskraft auf alle Menschen, jung oder alt, männlich oder weiblich, ausdehnen mögen.

Die empfohlenen Anwendungen der *Arzneien* im zweiten Teil entstammen dem breiten Schatz *bewährter Anwendungen*. Wenn möglich, habe ich die Bewährteste aller Arzneien zu Beginn aufgeführt. Bei ähnlichen Erscheinungen und Eigenarten aller in einem Kapitel aufgeführten Arzneien muss die Verfassung (Konstitution) den Ausschlag geben. Lesen Sie hierzu den Abschnitt „Was bedeutet Konstitution?“ (→ S. 30)

Bei den metallischen Arzneien, wie zum Beispiel Aurum oder Platinum, habe ich den Zusatz „metallicum“ in der Regel fallen lassen. Bei Unklarheiten mit Ihrem Apotheker, der stattdessen gern „aceticum“ ausgibt, fügen Sie den Zusatz bitte mündlich hinzu.

Die im zweiten Teil enthaltenen Kapitel über *chronische* Erkrankungen sollen Ihnen zu-



nächst nur eine Ahnung der überaus reichhaltigen Möglichkeiten homöopathischer Behandlung vermitteln. Denn auch für den interessierten Laien gilt, dass jede offenbare und äußerliche Erscheinung nur eine Spur zur Tiefe der Person ist. Bedenken Sie jedoch bitte immer:

- Bei jedem Zweifel sollten Sie den erfahrenen Homöopathen zu Rate ziehen.

Der dritte Teil dieses Handbuches behandelt die Arznei nicht in ihrer Gesamtheit, das spränge den Rahmen dieses Titels, sondern nur mit Bezug auf die im zweiten Teil erörterten Beschwerden. Ihre Beschreibung hebt allerdings das Besondere, das einprägsame Wesentliche hervor. Auch eventuelle Wiederholungen dienen der Einprägung.

Der vierte Teil umfasst ein kurzes Repertorium, wie es sonst nicht üblich ist (→ Das

Verzeichnis der Beschwerden, S. 596). Sie werden es lieben lernen, um sich auf die Schnelle zu informieren. Es eignet sich besonders gut zum raschen Nachschlagen bei akuten Störungen, damit Sie nicht kopflos zur nächstbesten Arznei greifen. Das Verzeichnis habe ich den Bänden „Bewährte Anwendung der homöopathischen Arznei“ (→ Literatur, S. 639) entnommen und den hier aufgeführten Beschwerden angepasst. Sie finden darin auch Störungen, die ich im Text nicht beschrieben habe, sodass Ihnen noch weitere Möglichkeiten der Arzneiwahl zur Verfügung stehen.

Für einen wünschenswerten vertiefenden Einblick darf ich Ihnen die zwei ergänzenden Bände „Bewährte Anwendung der homöopathischen Arznei“ ans Herz legen. Die „Homöopathische Hausapotheke“ bleibt derweil die ausschließliche Domäne akuter Erkrankungen (→ Literatur, S. 639).

## Die Grundsätze der Homöopathie

### Grundsatz der Ähnlichkeit

*Similia similibus curantur* lautet der Grundsatz der Ähnlichkeit. Jede konzentrierte, wirksame Substanz erzeugt im gesunden Menschen eine ihrer Art eigene Krankheit. Je wirksamer, desto heftiger. Das wissen wir von Vergiftungen. Ein Wirkstoff, der bei einem Gesunden solche Erscheinungen erzeugt, heilt jenen kranken Menschen, dessen Störungen den krankhaften Erscheinungen des Wirkstoffes ähneln.

### Grundsatz der Arzneiprüfung

Also prüften Hahnemann und seine ärztlichen Nachfolger viele natürliche Wirkstoffe an einigermaßen gesunden Men-

schen und nicht – wie in der medizinischen Forschung üblich – an Tieren. Aus den Ergebnissen dieser Prüfungen, die auch heute immer wieder neu durchgeführt werden, formt sich ein für jeden Wirkstoff eigenes Bild, das wir *Arzneibild* nennen und das dem Erscheinungsbild des kranken Menschen ähnlich ist.

### Grundsatz der Potenzierung

Um allerdings Giftigkeit, Nebenwirkungen und starke Arzneireaktionen (Verschlimmerungen) auszuschließen, wird der Wirkstoff so lange verrieben und verschüttelt, bis sein krank machender Reiz in einen heilenden Reiz umschlägt. Dadurch werden in

dem Wirkstoff Kräfte frei, die durch eine bloße „Verdünnung“, als was die Spötter sie gern bezeichnen, nicht vorhanden wären. Diese Form von Kritik ist übrigens beim heutigen Stand der Wissenschaft überholt und zeugt angesichts der Erfolge bei Neugeborenen, bei Bewusstlosen und bei Tieren in erster Linie von der Ignoranz der Spötter. Hinzu kommt, dass wir größtenteils Potenzen verwenden, deren Wirkung mit den Möglichkeiten unserer herkömmlichen Medizin messbar ist (Tiefpotenzen und Mittelpotenzen) und deren Verdünnungsgrade sich mit Spurenelementen, Vitaminen, Hormonen, Fermenten und Katalysatoren vergleichen lassen. Die homöopathischen Arz-

neien gehören infolge der Potenzierung zu den billigsten, den unschädlichsten und damit zu den menschenwürdigsten Arzneien überhaupt.

Eine ähnlich dauerhafte Gültigkeit von Arzneiherstellung und Heilgesetzen kann keine andere medizinische Methode bisher für sich in Anspruch nehmen.

- **Betrachten wir die Homöopathie von der Gewinnung der Arznei her, so ist sie naturgemäß. Betrachten wir sie von der Prüfung am Menschen her, so ist sie menschengemäß. Betrachten wir sie vom Arzneibild her, so ist sie menschengerecht.**

## Warum so viele unterschiedliche Potenzen?

Diese immer wieder gestellte Frage ist sehr berechtigt. Der Streit um die Potenzen, also die Verdünnungsgrade der Arzneien, ist eine verwirrende und unnütze Diskussion. Ich habe daran nie teilgenommen, geht doch die Erregung der Gemüter am Wesentlichen vorbei: an der Arznei! Ich fürchte, dass die Streitenden weder mit der homöopathischen noch mit ihrer eigenen Potenz einigermaßen harmonisch umzugehen verstehen.

- **Eine Arznei, die recht gewählt ist, wirkt immer, ungeachtet ihrer Potenzierung!**

### Dezimal – D

In der von Dr. med. Mathias Dorcsi gegründeten *Wiener Schule der Homöopathie* wird der Umgang mit dieser Potenzierung von D1 bis D200 seit Mitte der 1960er Jahre gelehrt. Damals wurden mit wenigen Ausnahmen in ganz Deutschland nur D-Potenzen verwendet, und zwar erfolgreich.

### Centesimal – C

Das ist die herkömmliche Potenzart des englischen und romanischen Sprachraumes. In einigen Ländern wird zum „C“ ein „H“ für *Hahnemann* hinzugefügt, um den Ursprung dieser Potenzierung aufzuzeigen. Sie soll weicher wirken, und ihre Höhe entspricht etwa der Hälfte einer D-Potenz. Eine Arznei in C6 entspricht also etwa der Wirkung einer Arznei in D12. Da ich sie nie angewandt habe, liegen mir keine Erfahrungen, sondern nur einmütige Berichte vor.

Sollten Sie nur C-Potenzen im Haus haben, dann dürfen Sie diese selbstverständlich umrechnen, ja selbst eins zu eins einnehmen, das heißt, für eine D6 eine C6, für eine D12 eine C12 oder für eine D30 eine C30.

### Quinquagintamillesimal – Q (LM)

Die Anwendung der Q-Potenzart finden wir bei *Hahnemann* in der sechsten und letzten



Auflage seines erst posthum veröffentlichten „Organon der Heilkunst“. Gewöhnlich wird sie für gewebesbezogene Störungen oder bei empfindsamen, leicht überreagierenden Menschen benutzt. Ihr Vorzug liegt in einer sehr weichen Wirkungsweise. In Deutschland hat Dr. med. Otto Eichelberger die LM-Potenz, die er in der Regel in der 18er Potenzhöhe verabreichte, in Erinnerung gebracht. Heute ist sie zur manischen Mode geworden und wurde richtigerweise in Q-Potenz umbenannt. So hat jede Potenzart ihre Epoche, und jedem steht es frei, seine eigenen Potenzen zu machen.

Bei verordneten Tropfen ist zu beachten, dass das Fläschchen vor Einnahme 10-mal kräftig in der Handfläche aufgestoßen wird,

um eine zusätzliche Dynamisierung hervorzurufen. Bei empfindsamen Kranken empfiehlt es sich, 5 Tropfen in  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser mit einem Glas- oder Plastiklöffel zu verkleppern (verrühren), einen gewöhnlichen Schluck davon zu trinken und den Rest wegzuschütten.

### Korsakoff – K

Hier sind sich die homöopathischen Geister in der ganzen Welt meist einig: Mit zunehmender Qualität der Erfahrung verordnen wir ab einer 1000er Potenz, die der 200er folgt, die K-Potenzen in aufsteigender Potenzhöhe, die ich selbst bis zur 10 000er einsetze. Sie wird wie folgt mit römischen Ziffern markiert, deren Wertigkeit allerdings nicht dem entspricht, was wir in der Schule gelernt haben:

K-Potenz	Handelsübliche Bezeichnung
1000	M
10 000	XM oder 10M
50 000	LM oder 50M
100 000	CM oder 100M

## Welche Potenz verwende ich nun?

Die angegebenen Potenzen in diesem Buch sind keine Regelanweisung, sondern entspringen – wie immer – der Erfahrung des Therapeuten. Die Wahl der Potenzhöhe ist grundsätzlich eine Frage der persönlichen Herangehensweise des Behandlers oder des individuellen Vermögens des Anwenders.

Bei Benutzung dieses Buches empfehle ich Ihnen durchweg Potenzhöhen bis zur D12 oder situativ als Bedarfsgabe, wie im Text

angegeben, D30 beziehungsweise D200. Dabei kann nichts „schieflaufen“, und – gut gewählt – wird die Arznei in jeder Potenzhöhe und marktüblichen Darreichungsform (Kügelchen, Tabletten, Tropfen) erfolgreich wirken. Mit zunehmender Sicherheit, die uns das Vertrauen in die Arznei und in ihre Wirkung schenkt, können wir auch zu höheren und zu Höchstpotenzen greifen. Ihre Verabreichung ist elegant und ihre Reaktion eklatant. Gerade bei akuten Störungen

scheue ich nicht, eine D200 täglich einmal oder mehrmals bis zur subjektiv empfundenen Besserung zu verordnen. Anfänger und Puristen mögen sich an folgende allgemeine Regeln halten:

## Tiefpotenzen (Ø bis D4)

Ihr Einsatz gilt den organischen und *gewebsbezogenen* Störungen, besonders bei akutem Bedarf. Urtinkturen (= Ø) und Arzneien bis D3 werden nur bei ungiftigen Wirkstoffen benutzt wie zum Beispiel Camphora bei Erkältung oder Kollaps, Crataegus bei beginnender Herzinsuffizienz usw. Jede Arznei besitzt eine ihr eigene Grenze der Giftigkeit. Das ist jene Potenzhöhe, bei der die Giftwirkung in eine Heilwirkung umschlägt. So ist Arsenicum album erst ab D6 handelsüblich. Lachesis und Phosphor sollten wir aufgrund der Blutungsgefahr nicht unter D12 verordnen.

## Mittelpotenzen (D6 bis D12)

Sie decken das Reich der *funktionellen* Störungen ab. Das sind jene Beschwerden, bei denen noch keine sichtbare Veränderung an Organen, Systemen und Geweben festgestellt werden kann: die Vielfalt der „psychosomatischen Syndrome“ oder der klinischen „Simulanten“. Nichtsdestotrotz handelt es

sich um gerechtfertigte Hilferufe eines Leidenden, bei dem die Verstofflichung der Störung noch nicht eingetreten ist. Uns bietet sich damit eine größere Chance, therapeutisch einzugreifen. Sie sind auch die Potenzen der Wahl, wenn die Reaktionskraft eines Patienten, sein Vermögen, einem Reiz zu antworten, durch Schwäche, Erschöpfung oder therapeutische medikamentöse Übersättigung vermindert ist.

## Hochpotenzen (D30 bis XM)

Eine D30 oder C30 darf bei bestimmten Auslösungen wie Fieber, akuten Sorgen, Koliken usw. ohne Bedenken einmalig oder 1-mal täglich bis zur Besserung gegeben werden. Ab der nächsthöheren handelsüblichen Potenz – D200/C200 – sind die Arzneien im Allgemeinen für Störungen im seelisch-geistigen Bereich der Person reserviert. Das ist nicht nur immer bei einer gezielten konstitutionellen, also personenbezogenen Behandlung des Erkrankten der Fall, sondern auch dann, wenn er uns durch eher unbetonete Zeichen aus seiner Erzählung auf eine solche Störung hinweist. Mit fortschreitender Erfahrung lernen wir, die Hochpotenz auch bei *hoch akuten* Prozessen einzusetzen, bei denen sie, wenn sie zur Situation passt, sehr rasch und tief greifend wirkt.

## Was ist eine homöopathische Arznei?

→ Heilkraft der Natur, S. 496

### Wie wird die Arznei hergestellt?

Nach obigen *Grundsätzen der Homöopathie* wird die homöopathische Arznei seit über 200 Jahren unverändert hergestellt. Sie ist nicht von Menschen erfunden, sondern sie

stammt aus allen Bereichen der Natur – aus pflanzlichen, mineralischen und tierischen Wirkstoffen –, aus der Umwelt des Menschen (Gifte, Toxine) und aus Krankheitsprodukten (Nosoden). Zum Verständ-



nis der Letzteren lesen Sie im weiter hinten angeführten Abschnitt „Was bedeutet Diathese?“ (→ S. 32) nach.

Mit Alkohol oder Milchzucker wird die Arznei zu Tropfen, Tabletten oder Kügelchen (Globuli) aufbereitet. Sie alle enthalten jene Informationen, Schwingungen und Impulse, die im kranken Menschen einen Reiz in Gang setzen, der ihn zur Selbstheilung befähigt. Detaillierte und vertiefende Angaben finden Sie in der Einführung zum dritten Teil „Die Arznei“.

Die Angaben über die Arzneien wurzeln im Wissen der Physik, der Chemie, der Pflanzenkunde, der Tierkunde, der Mineralienlehre, der Vergiftungslehre und der Medikamentenlehre. Die eigentlichen Quellen aber stammen aus der Geschichte ihrer Anwendung, aus der Erfahrung am Krankenbett und aus den Angaben der *Arzneiprüfung* am sensiblen, gesunden Menschen. Aus diesen Quellen stammen auch die Angaben über die Verfassung (*Konstitution*), die Anlage (*Diathese*), über die subjektiven Empfindungen des erkrankten Menschen und über die Möglichkeit einer bildhaften Erfassung und Vorstellung einer Arznei (*Arzneibild*). Genau diese bildhafte Vorstellung ermöglicht uns Homöopathen, das *Arzneibild* dem *Krankheitsbild* bzw. dem *Bild des Menschen* gegenüberzustellen.

### Welche Arzneiformen gibt es?

Die sichtbare äußere Form der Arznei umschließt einen, durch die Potenzierung erhaltenen, unsichtbaren geistigen Anteil. Diese Information, die in der Physik als elektromagnetische Schwingung verstanden wird, setzt den Selbstheilungsprozess

in Gang. Aus diesem Grund ist es eigentlich unwichtig, welche Handelsform zu welcher Arznei gewählt wird. Die Auswahlkriterien richten sich eher auf Geschmack oder Praktikabilität im täglichen Umgang. Wobei die Kügelchen immer wieder die schönste, beliebteste und süßeste Form der Gabe versinnbildlichen.

Handelsüblich werden die meisten Arzneien in den drei Darreichungsformen angeboten: Tropfen (Dilution), Tabletten und Kügelchen (Globuli). Alle sind nur in der Apotheke erhältlich (apothekenpflichtig), können aber ohne Rezept erworben werden (nicht verschreibungspflichtig).

### Welche Arzneiform soll ich wählen?

Wie oben bereits beschrieben ist die Arzneiform nicht ausschlaggebend. Für Notfälle allerdings rate ich auf Tropfen zurückzugreifen, die Sie unter die Zunge träufeln, von wo sie rasch in die Blutbahn gelangen. Für andere Beschwerden ziehen Sie Kügelchen vor oder Tabletten, das ist reine Geschmackssache.

### Was bedeutet „bewährte Anwendung“ der Arznei?

Ziel einer homöopathischen Begegnung ist es, das Besondere, Auffallende, Eigenartige eines Persönlichkeitsprozesses aufzudecken, um eine *Arzneidiagnose* durchführen zu können. Trotz dieses „höheren“ Zieles sind Sie im Alltag aufgefordert, sich an Diagnosen, Beschwerden und Befindlichkeitsstörungen zu orientieren, um für rasche Hilfe zu sorgen. Zu solchem Belang hat uns die Homöopathie im Laufe ihrer 200 Jahre *bewährte Anwendungen der Arznei* geschenkt, die wir unbedenklich einsetzen

Darreichungsform	Beschreibung
Urtinktur	Sie ist die Ausgangssubstanz, die Ur- oder Muttersubstanz des Arzneiträgers. Mineralien und Tiergifte sind meist als Urtinktur bereits vorhanden, während sie bei Pflanzen oder Pflanzenteilen erst mit Alkohol extrahiert wird. Mit 40 Prozent Alkohol gemischt, steht sie danach zum ersten Potenzierungsschritt bereit.
Dilution	Einige Arzneien sind nur löslich herstellbar oder als Lösung besser haltbar. So die Halogene (Fluor, Chlor, Brom, Jod) und einige Säuren. Wer das Einnehmen von Tropfen gewohnt ist, sollte diese Form beibehalten. Bei Kindern und Alkoholkranken ist allerdings Vorsicht geboten.
Trituration	Mit Alkohol nicht lösliche Ursbstanzun wie Mineralien und Metalle werden mit Milchzucker im Mörser so lange in Potenzschritten verrieben, bis sie bei einem bestimmten Schritt löslich werden. Das ist meist bei D8 bzw. bei C4 der Fall. Das erhaltene Pulver wird danach mit Alkohol höher potenziert. Früher war auch die Pulverform handelsüblich, wovon man sich eine „Messerspitze“ als Gabe zuführte.
Tabletten	Mineralien und Metalle werden bis zur D8 heute als Milchzucker-tabletten gepresst. Auch alle anderen Arzneien können als Tabletten hergestellt, aber aus Gründen industrieller Unwirtschaftlichkeit nicht als solche bezogen werden. Ihre Verabreichung entspricht eher dem materiellen Zeitgeist, der in Mengen denkt. Globuli sind für jenen ungeeignet, provozieren sie doch Pauschalausrufe wie: „Was? So wenig soll etwas bewirken?“ Wem ist das nicht schon zu Ohren gekommen! Für materiell denkende Geister haben Tabletten durchaus ihren Sinn. Kinder dagegen haben mit Quantitäten weniger Probleme, wenigstens, solange sie Kinder sein dürfen.

dürfen. Eine gut gewählte Arznei *erlöst* Sie immer auf bestimmte Weise von einer Belastung, einem Leid, einer inneren Not, was sich in deren Überwindung kundtut. Früher oder später!

### Was ist eine personenbezogene Arznei oder Konstitutionsarznei?

Das ist jene Arznei, die ein Homöopath für die gesamten Beschwerden und Befindlich-

keitsstörungen seines Patienten aussucht. Sie ist also der Inbegriff einer gesamtheitlichen homöopathischen Betrachtungsweise und Behandlung. Diese personenbezogene Behandlung sollte dem Laien gleichzeitig die Grenze der Eigenbehandlung bewusst machen. Sein Behandlungsradius bewegt sich im Bereich der bewährten Anwendungen einer Arznei, wie sie in diesem Buch beschrieben werden.



Darreichungsform	Beschreibung
Globuli	Die Rohrzucker-Kügelchen sind die am weitesten verbreitete Form der Darreichung. Nach Erhalt der potenzierten Arznei in Alkohollösung werden Rohrzuckerkügelchen in kleinen Mengen in eine Petrischale gefüllt und mit nur einem Tropfen benetzt. Durch physikalische Kräfte befeuchten sich aber alle Globuli gleichmäßig. Anschließend werden sie getrocknet und sind dann zur Gabe oder Weitergabe bereit. Besonders Kinder akzeptieren sie als angenehme Form der Arzneiübertragung, beinhalten sie doch in ihrer milden Süße die mitfühlende Zuwendung des sich sorgenden Erwachsenen.
Ampullen	Träger der potenzierten Arznei ist bei Ampullen in der Regel eine dem menschlichen Blut angepasste (physiologische) Kochsalzlösung. Im Grunde sollten Ampullen nur dann verwendet werden, wenn der Träger der Ursubstanz sticht oder beißt wie die Biene, die Wespe, die Ameise, der Aal oder die Schlange. Dadurch beziehen wir die Symbolkraft der Verletzungsform in unsere Verabreichungsform ein. Ich kenne Behandler, die alle Arzneien in die Vene spritzen mit der Behauptung, sie wirkten rascher. Die Vermutung, dass es sich dabei um eine Steigerung der Leistungsziffern auf Krankenschein und Privatrechnung handelt, liegt allerdings näher.
Salben	Gewöhnlich werden 10 Prozent der potenzierten Arznei mit einer Salbengrundlage, der Basiscreme, vermischt. Ein guter Homöopath braucht jedoch keine Salbe. Es sei denn, ein Patient ist es gewohnt, zu schmieren, einzureiben oder Umschläge zu machen. Dann wird eine Salbe zum menschlichen Trostpflaster. Besonders bei Neurodermitiskindern mit ihrer ausgetrockneten, rissigen Haut, bei Wunden und äußeren Verletzungen. Dafür haben sich in meiner Praxis besonders die Ringelblumensalbe (Calendula) und Arnica als Sportgel bewährt. Die innerlich verabreichte Arznei bleibt jedoch immer die wirksamere.

### Welche Sicherheit haben wir bei der Verordnung einer Arznei?

Es gibt in der Tat eine voraussagbare Sicherheit bei der praktischen Anwendung einer Arznei, insbesondere bezüglich ihrer organbezogenen und klinischen Bewährtheit. Die nötigen Angaben liefern uns die hinlänglich bekannten Vergiftungsbilder, die durch die Ursubstanz einer Arznei hervorgerufen werden, so beispielsweise bei der

Arsenvergiftung (Arsenicum album) oder der Sumachvergiftung (Rhus tox). Die Homöopathie verwertet also das Wissen über die krank machende *Wirkung* einer Arznei auf bestimmte Organe oder Organsysteme, in unserem Beispiel auf die zentralen Nerven bzw. auf die Haut.

Das sind objektive Daten, die uns andere akademische Bereiche wie die Biochemie,



die Pathophysiologie, die Pharmakologie und die Toxikologie zur Verfügung stellen – ein höchst wissenschaftliches Unterfangen also!

## Wie wirkt die Arznei?

Homöopathische Arzneien enthalten genau die Informationen, Schwingungen und Impulse, die im kranken Menschen einen Reiz in Gang setzen, der ihn zur *Selbstheilung* befähigt. Da „Krankheit“ bekanntermaßen ein Prozess ist, der im Seelisch-Geistigen seinen Ursprung nimmt, ist es nur logisch, dass eine menschengerechte Heilung mit dem „vergeistigten“ Anteil einer Arznei im Seelisch-Geistigen ansetzen muss, wenn sie vollendet werden soll. Die Arznei wirkt über die Lebensenergie, die Widerstandskraft, über die ganze Person und ist deshalb verstandesmäßig nicht wirklich und auch wissenschaftlich nur unzulänglich erklärbar. Aber was soll's auch? Hauptsache sie wirkt! Die Erfahrung steht *über* der Erklärbarkeit.

- **Da eine Information, die aus Schwingungen besteht, nicht verfallen kann, ist es notabene unsinnig und absolut unwissend, einer homöopathischen Arznei ein Verfallsdatum aufzuprägen!**

## Gibt es Nebenwirkungen?

→ „Homöopathie. Eine Einführung in Bildern“ (Literatur, S. 639)

Die homöopathische Arznei hat *keine Nebenwirkungen* und verträgt sich erfahrungsgemäß mit chemischen Medikamenten wie Insulin- oder Schilddrüsentabletten. In über 200 Jahren angewandter Arznei hat sie nie einen Schaden hinterlassen. Wenn Sie also

eine falsch gewählte Arznei eingeben oder einnehmen (wie das Kinder gern heimlich tun!), dann heißt das nicht, dass Sie dadurch von einer der beiden Beschwerden geplagt werden. Bei sehr empfindsamen Menschen und bei zu häufiger Wiederholung der Arzneigabe kann es allerdings zu überschießenden Reaktionen kommen. Die Einnahme von Cantharis (bei blasiger Verbrennung oder bei Blasenentzündung) etwa kann zu heftigem Brennen an Haut und Schleimhäuten führen. Diese Reaktion ist jedoch nicht als schädliche Arzneiwirkung zu betrachten, sondern als Zeichen der richtigen Arzneiwahl. Nach Absetzen der Arznei verschwindet diese sogenannte *Erstverschlimmerung* umgehend. Im Allgemeinen empfehle ich, Arzneien bis D12 drei Tage auszusetzen und danach mit weniger häufigen täglichen Gaben fortzufahren.

Auch Nebenwirkungen mit Medikamenten der Schulmedizin, sogenannte *Interaktion*, sind nicht bekannt. Ich pflege zu behaupten: „Die Homöopathie siegt immer im Bemühen um die Heilung.“ Weshalb ich niemals so arrogant wäre, einem Diabetiker die Spritzen zu verbieten. Und einem Patienten unter antibiotischer Behandlung verordne ich – auf Anfrage – immer eine Arznei.

Auch Überlagerung der Wirkungen bei „homöopathischen Kombiarzneien“, die ja meist aus tiefsten Potenzen gemischt werden (deshalb „Mischopathie“ und nicht „Homöopathie“ genannt!), stören meine Arzneiverordnungen nicht. Ich sehe es nur lieber, wenn beide *nicht gleichzeitig* eingenommen werden. Demgegenüber ist ein Zusammenspiel mit altbekannten Hausmitteln sogar erwünscht.

## Darf ich die Arznei als Vorsorge einsetzen?

Die Homöopathie ist im Grunde keine Heilmethode, mit der man eine präventive Wirkung erzielt, auch wenn ihr Einsatz eigentlich immer schlimmeren Erkrankungen vorbeugt. Der Körper reagiert nämlich nicht auf Informationen, zu denen in ihm keine Resonanz besteht. Er kann Informationen, die er aktuell nicht braucht, nicht verwerten, sie würden ihn eventuell nur belasten. Doch auch hierbei gibt es Ausnahmen, denn die Homöopathie ist ja eine menschliche Medizin: zum Beispiel Staphisagria zur Vorbeugung von Insektenstichen, Arnica für Sportler, die sich leicht verletzen, oder Dulcamara für Metzger, die sich durch ihre Kühlhausgänge wiederholt unterkühlen usw.

## Warum haben sich einige Arzneinamen verändert?

Das geschieht seit geraumer Zeit; angeblich klingen die Arzneinamen jetzt wissenschaftlicher. Da diese Änderungen für die Herstellerfirmen verbindlich sind, habe ich sie vorsorglich in einer Liste am Ende des Handbuches aufgeführt (→ Arzneinamen, S. 638). Denn wir können uns nur nach und nach daran gewöhnen, dass unsere bildhafte Vorstellung des bisherigen Namens eine andere Dimension erfahren muss.

## Wo erwerbe ich die Arznei?

Alle Arzneien sind nur in der Apotheke erhältlich. Sie brauchen jedoch nicht vom Arzt verschrieben zu werden, sind also jederzeit ohne Rezept frei käuflich. Selbstverständlich können Sie sich die Arzneien auch von Ihrem Arzt verschreiben lassen und über die private Krankenkasse abrechnen

oder Ihrer Versicherung zur Kostenerstattung einreichen.

Einige der hervorragenden Arzneien wie Coca, Cannabis sativa und indica etc. sind in Deutschland wegen des „Betäubungsmittelgesetzes“ verboten, und Opium ist nur auf „Betäubungsmittelrezept“ erhältlich. Welch ein widersprüchlicher Beamtenchwachsinn! Alle drei Arzneien – sowie alle Korsakoff-Potenzen (= M) – können jedoch im toleranteren Ausland besorgt werden.

- Zum Beispiel bei:  
Homöopathisches Labor  
D. Schmidt-Nagel  
Rue du Pré-Bouvier 27  
CH-1217 Meyrin bei Genf  
Fon: 0041 22 719 19 19  
Fax: 0041 22 719 19 20  
Info@schmidt-nagel.ch  
www.schmidt-nagel.ch

- Für LM-Potenzen:  
Arcana Arzneimittel Herstellung  
Dr. Sewerin GmbH & Co. KG  
Austernbreite 7–9  
33330 Gütersloh  
Fon: 05241 930 10  
Fax: 05241 386 03  
info@arcana.de  
www.arcana.de

## Wo bewahre ich die Arznei auf?

Die Arzneien sollten *im Dunkeln* aufbewahrt werden, da sie durch starke Lichteinwirkung zerstört werden können. Sollten Sie also Kügelchen von Ihrem Behandler oder von Ihrer Nachbarin bekommen, bewahren Sie diese am besten in einer Schublade auf, die Sie eigens für Arzneien bestimmt ha-

ben. Beachten Sie bitte auch, dass Camphora D1 eine starke Strahlung aussendet, welche die Wirkung anderer homöopathischer Arzneien vermindern kann (ähnlich wie Minze, Menthol und Kamille). Schon Dr. James Tylor Kent empfahl, diese Arznei in einem entlegenen Winkel des Hauses aufzubewahren.

### Wie wähle ich die richtige Arznei?

Suchen Sie bei Beschwerden nicht nach der möglichen Ursache, fragen Sie also nicht nach dem „Warum“. Wählen Sie stattdessen aus den vorgegebenen Arzneien diejenige aus, die den Störungen am ähnlichsten ist. Fragen Sie sich oder den Betroffenen:

- **Wo** tut es weh? (Ort, Ausdehnung, Aussehen der Störung)
- **Wie** tut es weh? (Empfindung, Ausscheidung der Störung)
- **Wann** tut es weh? (Beginn, Auslösung und verändernde Umstände der Störung)

Das bedarf natürlich der genauen Beobachtung, denn nicht alle Menschen können sich anfangs hilfreich ausdrücken. Ständige Übung mit Hilfe dieser drei Fragen wird aber nach und nach Ihre Sinne schärfen. Sie werden sich und andere besser kennenlernen, werden sich der Leiden bewusster und können diese besser annehmen, um sie letztlich mit einer sorgfältig gewählten Arznei loszuwerden. Versuchen Sie's, Sie werden mit Wohlbefinden belohnt.

### Wie und wann verordne ich eine Arznei?

#### Bei akuten Störungen wiederholen Sie

- 1 Gabe bis zur D12 *stündlich* (wie im Text bei Allium cepa D3 angegeben) oder
- 1 Gabe der D30 *täglich*.

Bei Nachlassen der Beschwerden nehmen Sie die Gabe weniger häufig. Das heißt, Sie handeln nach der Intensität der Beschwerde. Außer bei Allium cepa finden Sie diese Angaben bei allen Arzneien bis D12.

#### Im Notfall

Im Notfall können Sie jede Arznei in ¼ Liter Wasser mit einem Plastiklöffel verkleppern, davon alle 5 Minuten einen gewöhnlichen Schluck trinken oder mit demselben Plastiklöffel einnehmen. Behalten Sie das Wasser vor dem Schlucken einen Augenblick im Mund, damit die Arznei über die Schleimhäute rascher in die Blutbahn eindringen kann.

### Wann darf ich die Gabe wiederholen?

#### Bei Besserung der Beschwerden

Wenn nach einer Arzneigabe eine Besserung der Beschwerden eintritt, so warten Sie mit Ihrer Wiederholung, bis Sie den Eindruck haben, dass die Wirkung der Arznei nachlässt. Eine Steigerung der Arzneiwirkung durch qualitative Erhöhung der Einzelgabe oder durch vermehrte Wiederholung der Gabe ist nicht zu erwarten. Der Arzneireiz benötigt einen gewissen Zeitraum und einen bestimmten Zeitablauf, um sich subjektiv bemerkbar zu machen. Der Körper und die zugehörige Person sollen sich ja selbst heilen. Die Arznei wirkt also nur als Hilfe zur Selbsthilfe.

Dieser Arzneireiz wird durch 1 Kügelchen oder 1 Tropfen genauso erreicht wie durch 20 oder 100 Kügelchen. Die *Qualität* einer Arznei steht in keinem Bezug zur *Quantität*. Hier lernen wir umzudenken: Die Menge macht nicht gesund. Menge ist messbar,

Gesundheit hingegen ist in gewisser Weise eine Ermessensfrage.

Die Arznei trägt in sich eine Information zur Wiederherstellung eines verloren gegangenen Regulationsablaufes. Diese Information ist etwas *Geistiges*. Sie *mengenmäßig* zu wiederholen, entspräche dem verzweifelten Unterfangen, sechs Bücher gleichen Inhalts kurz nacheinander lesen zu wollen. Lassen wir doch erst einmal eines auf uns wirken, und falls wir seinen Inhalt nicht ganz begriffen haben, steht es uns frei, das Buch so oft wieder zu lesen, bis wir mit seiner Wirkung auf uns zufrieden sind. So ist es auch mit der Wiederholung der Arznei.

Aus diesem Grund ist es auch nicht besorgniserregend, wenn Kinder – wie so gern – ein ganzes Fläschchen mit Kügelchen genüsslich lutschen. Dies entspricht im Grunde 1 Gabe. Das heißt also, dass die Gabenmenge beim Säugling, beim Kind und beim Erwachsenen, ebenso wie bei Pflanzen und Tieren, die gleiche ist.

### Nach akuten Störungen

Nach Besänftigung der akuten Störungen werden die verschiedenen Potenzierungen bis zur Ausheilung mit folgender Regelmäßigkeit eingenommen:

- bis D3: 3 × täglich 1 Gabe zu je 20 Kügelchen, Tropfen oder 3 Tabletten
- ab D4: 3 × täglich 1 Gabe
- ab D12: 2 × täglich 1 Gabe
- D30: 1 × wöchentlich 1 Gabe oder nach Bedarf
- D200: 1 × monatlich 1 Gabe oder nach Bedarf

### Hochpotenzen

Arzneien in D200 für chronische Erkrankungen wiederholen Sie erst dann, wenn die Besserung der Beschwerden nachlässt, in der Regel alle 4–8 Wochen.

### Welche Gabenmenge von einer Arznei nehme oder gebe ich?

Eigentlich ist es Unsinn, bei einem energetischen Heilverfahren wie der Homöopathie von „Mengen“ zu reden. Bis zur Vergeistigung ist jedoch ein langer Weg, auf dem wir das mengenmäßige Denken nur langsam ablegen. Deshalb habe ich mich für Erstlinge zu folgenden Gabenmengen entschieden:

Bis D3 entspricht 1 Gabe 20 Kügelchen oder Tropfen oder 3 Tabletten. Ab D4 entspricht sie 5 Tropfen, 5 Kügelchen oder 1 Tablette. Ab der 30. Potenz brauchen wir nur noch 2–3 Kügelchen pro Gabe. Wir verstehen hierbei jene Kügelchen von handelsüblicher *mittlerer* Größe mit einem Durchmesser von 1–2 Millimetern.

In bestimmten Ländern Europas – so zum Beispiel in Frankreich, von der Firma Boiron hergestellt – finden wir *große* Kügelchen. Sie haben einen Durchmesser von 2–3 Millimetern. Für 1 Gabe reicht hierbei je 1 Kügelchen.

Die „klassischen“ unter den Homöopathen verabscheuen zu Recht solche Quantitäten. Sie geben rundweg nur 1 Kügelchen! In einer materialistischen Zeit, in welcher der Patient dazu erzogen wurde, sich dem Motto „viel hilft viel“ und „wenig tut nix“ orientierend anzuvertrauen, ist es meines Erachtens ein Unding, ihn von der Wirkungsweise

eines einzigen Kügelchens zu überzeugen, besonders wenn dieses *allerkleinst* vom *Laboratoire Pierre Schmidt* aus der Schweiz eingeführt wurde. Wir sind aber in erster Linie dazu da, dem homöopathischen Neuling Vertrauen in sich, in seine Heilung und in die Homöopathie zu vermitteln und nicht dazu, uns mit beharrlicher Miene und überstreckter Wirbelsäule vor ihm lächerlich zu machen.

## Wie gebe oder nehme ich die Arznei?

### Was heißt 1 Gabe?

Bis zur Potenz D3 entspricht 1 Gabe 20 Tropfen oder 20 Kügelchen oder 2 Tabletten. Ab der Potenz D4 entspricht 1 Gabe 5 Tropfen oder 5 Kügelchen oder 1 Tablette. Kinder ziehen verständlicherweise die süß schmeckenden Kügelchen vor. 1 Gabe verabreichen Sie 10 Minuten vor oder nach dem Essen oder Trinken ohne Wasser auf die Zunge. Säuglingen stopfen Sie die Kügelchen einfach zwischen die Lippen. Es braucht nicht lange, bis sie auf den Geschmack kommen und bereitwillig lutschen.

### Was heißt alle 5 oder 10 Minuten?

Wiederholen Sie die Gabe so lange, bis sich spürbare Besserung einstellt. Dann unterlassen Sie eine weitere Gabe so lange, bis die Beschwerden sich wieder verschlimmern. So verfahren Sie mit jeder Arzneigabe!

### Was heißt bei Bedarf oder bedarfsweise?

Wenn durch 1 Gabe D30 die Heilung angeregt ist, sollten Sie keinen weiteren Arzneireiz setzen, sondern abwarten, bis das Befinden sich wieder verschlechtert. Das erst weist Sie darauf hin, dass Sie einer erneuten Gabe bedürfen. Es gibt dementsprechend

keine Regel für die Wiederholung einer D30-Potenz. Menschen sind wie die Arzneien sehr verschieden voneinander, das heißt, sie reagieren auf individuelle, nicht voraus-sagbare Weise. Die Gabenwiederholung ist also Ermessenssache.

### Was heißt in Wasser?

Bei hoch akuten Umständen lösen Sie 10–20 Kügelchen oder Tropfen in einem gewöhnlichen Trinkglas voller Wasser (ca. ¼ Liter), verkleppern die Lösung mit einem Plastiklöffel und trinken hiervon alle 5 Minuten einen gewöhnlichen Schluck. So verfahren Sie beispielsweise bei einem Asthmaanfall mit *Arsenicum album* D30 oder bei einem Panikanfall mit *Aconitum* D30 usw. Natürlich nur, wenn Glas und Wasser in Reichweite sind. Die Arznei sollte es auf alle Fälle sein.

## Wie lange muss ich eine Arznei geben oder einnehmen?

Wir sagen: „So lange, bis die Wirkung ausgereizt ist.“ Das bedeutet, wenn eine Erkrankung durch eine oder mehrere Gaben eine Besserung erfahren hat, ist es nicht nötig, die Gabe zu wiederholen. Auch wenn uns die Heilung nicht schnell genug vorgeht. Wir lassen sie so lange „auswirken“, bis keine positive Veränderung mehr eintritt oder sich negative Zeichen wieder einstellen. Erst dann ist die nächste Gabe *derselben* Arznei fällig. Eine andere zu wählen, wäre gegen unser Prinzip, einer einmal wirkenden Arznei die Treue zu halten. Zumindest solange sie immer wieder aufs Neue – im Sinne unseres Wohlbefindens – anspricht.

Bedenken wir, dass jede Arznei eine ihr eigene Wirkdauer besitzt, die haargenau

der Reaktionsfähigkeit des ihr bedürftigen Menschen in dieser Situation entspricht. Aconit, Apis und Belladonna wirken unvergleichlich rasch, während beispielsweise Gelsemium besonders bei akutem Einsatz sehr langsam reagiert. Wird der Patient ungeduldig, reagieren wir mit Gelassenheit, denn wir wissen um die voraussagbare Wirkdauer.

- **Wir merken uns: In eine fortschreitende Besserung des Befindens keinesfalls mit derselben oder einer anderen Arznei hineintherapieren. Das stört den Heilungsprozess!**

Die homöopathische Behandlung setzt einen Prozess in Gang, der Verdrängtes, Unterdrücktes und Unverarbeitetes schichtweise abträgt, so wie man eine Zwiebel schält. Sei es eine ehemals therapeutisch verscheuchte Krankheit, eine damals intellektuell lang und breit gerechtfertigte Ab-

treibung oder ein traumatisches Ereignis aus der Kindheit. Was in der Finsternis ist, wird ans Licht kommen. Das ist ein Gesetz!

### Was tue ich, wenn ich die empfohlene Potenzhöhe nicht griffbereit habe?

Wenn Sie dringend einer Arznei bedürfen, können Sie selbstverständlich jede erreichbare Potenzhöhe der gebotenen Arznei einnehmen oder weitergeben. Falls von einer Arznei also eine höhere oder niedrigere Potenz indiziert ist, als Sie im Haus haben, dann orientieren Sie sich mit der Einnahme der Gaben an den Empfehlungen des Abschnitts „Nach akuten Störungen“. Unsinnig ist es hingegen, die doppelte, dreifache oder auch die halbe Menge zu verzehren, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Erinnern Sie sich: Qualität ist nicht gleich Quantität! Und die Arznei beinhaltet ausschließlich eine Qualität.

## Was bedeutet Auslösung?

Die Homöopathie ist eine Behandlung des Anfangs und das bedeutet der *Auslösungen*. Die auslösenden Faktoren sind sowohl vom Behandler als auch vom Patienten leicht zu erfassen und zu erklären. Haben wir die Möglichkeit bei den auslösenden Faktoren einer Erkrankung anzusetzen, führen meist wenige Arzneien schon zu einem Erfolg. Auch um eine vorbeugende Behandlung sinnvoll zu betreiben, bedarf es nur weniger Arzneien.

*Auslösende Einflüsse*, denen wir alltäglich begegnen, sind zum Beispiel Angst, Ärger, Sorgen, Kummer, Leistungszwang, Demütigung oder Heimweh. Auch unsere Lebensumstände können Auslösungen bewirken. Entscheidend ist die Rolle, die wir nach außen spielen dürfen oder spielen müssen, und die Art und Weise, wie wir den Konflikten begegnen, die sich aus dem Rollenverhalten ergeben: kreativ lösend, aggressiv bekämpfend oder regressiv ablehnend.